

Glaubensgrund

schüler\_smd

aha!

IMPULSE FÜR CHRISTSEIN, SCHULE, SBK

Glaubensgrund  
\_Gute Gründe Gott zu glauben

# Inhalt

Vorab	3
Glaube oder Wissenschaft?	4
Ist der Gott der Bibel gewalttätig?	6
Trinität – Mathe für Fortgeschrittene	9
Religionsfreiheit als Menschenrecht?!	13
Haben nicht alle Religionen gleich recht?	15
Kann ich der Bibel trauen?	18
Jesus und der Koran oder: Ist der Islam toleranter als das Christentum?	20
Ist der Gott der Bibel sexistisch?	22
Warum an Wunder glauben, wenn es Naturgesetze gibt?	24
Warum lässt Gott das zu?	26
Wie viel Würde hat der Mensch?	29
Gar nicht so einfach: Was denke ich eigentlich über Schwangerschaftsabbrüche?	31
Wohin entwickeln wir uns? Der Mensch, Gott und die künstliche Intelligenz	34
Klimaschutz – Ersatzreligion oder Ehrenkodex?	37

# Vorab

Wie kann man vertrauen, wenn das, woran man glaubt, einem gar nicht so vertrauenswürdig vorkommt? Was wäre, wenn all das, was du glaubst, gar nicht wahr ist und deine Frage nur die Spitze des Eisbergs ist?

Glaub mir, so wie dir ging es schon vielen Menschen vor dir. Viele haben Fragen gehabt und gezweifelt. Von mir selbst weiß ich, dass manche Fragen ganz schön verunsichern können. Doch viele Fragen haben mir auch geholfen, Gott und seine Absichten besser kennenzulernen und zu verstehen. Das hat letztendlich meinen Glauben an ihn gestärkt.

Dieses Heft ist eine Einladung, dich auf eine Reise zu machen und deine Fragen zu stellen. Natürlich kann dieses Heft nicht alle Fragen aufklären. Doch es ist ein Sammelsurium zu unterschiedlichen Fragen des Glaubens. Die Personen, die zu Wort kommen, bieten dir ihre „Reise-Entdeckungen“ an, die dir hoffentlich bei deiner nächsten Etappe weiterhelfen.

Du kannst das Heft allein lesen oder mit deinem Schülerbibelkreis. Die Fragen am Ende der Artikel geben euch Ideen, um selbst weiterzudenken oder als Gruppe ins Gespräch zu kommen.

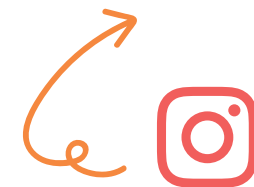
Ich wünsche dir viel Mut, dich deinen Fragen zu stellen.

Ich wünsche dir Ausdauer, auszuhalten, wenn dich manche Fragen länger beschäftigen.

Und ich wünsche dir, dass du Gründe entdeckst, Gott zu glauben:

**Glaubensgründe.**

Wenn du zwischendurch gerne mal mit jemandem sprechen oder Fragen diskutieren möchtest, kontaktiere gerne jederzeit auch die Regionalreferentinnen und -referenten der Schüler-SMD. Du findest uns auf Instagram: [@schueler.smd](https://www.instagram.com/schueler.smd)



Elena Bick



# GLAUBE ODER WISSEN- SCHAFT?

„Gott sei Dank habe ich eine gute Note geschrieben.“

Aber wie viel hat Gott wirklich damit zu tun? Brauche ich einen Gott, um zu bestehen? Ist es nicht eigentlich so: Entweder habe ich gelernt und deshalb bestanden oder ich hatte einfach Glück.

Etwas allgemeiner könnte man auch sagen: „Gott ist doch nur eine Ausrede, um zu erklären, was wir nicht verstehen.“ Viele Menschen denken, dass die Naturwissenschaften uns heutzutage doch sehr gut erklären, wie alles funktioniert. Der Glaube an Gott ist da eher hinderlich.

Ich denke, dass wir hier zwei Missverständnissen begegnen, die ich aus christlicher Perspektive beleuchten möchte.

## 1. Missverständnis: „Um Glauben zu können, muss ich mein Gehirn ausschalten.“

Die schlimmste Antwort auf eine Verständnisfrage ist: „Das ist halt so.“ Es zwingt mich zur grundlosen Annahme oder Ablehnung des Gesagten. Doch die Bibel motiviert Christen genau zum Gegenteil: Lukas, der eine Biografie über Jesus geschrieben

hat, berichtet, dass er viele Menschen befragt und die Ereignisse, von denen er berichtet, genau recherchiert hat. Er war Arzt, ein Wissenschaftler.

Unter den berühmtesten Wissenschaftlern befanden und befinden sich damals wie heute Christinnen und Christen, die ihr Hirn nicht aus-, sondern anschalten und forschen, gerade weil sie davon ausgehen, dass sie Gott dann besser und nicht schlechter verstehen können. Prominente Vertreter sind beispielsweise Johannes Kepler, Blaise Pascal, Isaac Newton und Michael Faraday, John Lennox, Professor für Mathematik in Oxford oder Francis Collins, leitender Genetiker bei der Entschlüsselung der DNA.

## 2. Missverständnis: Warum ist nicht gleich warum.

Durch Physik konnte ich endlich eine lebenswichtige Frage beantworten, die mir meine Eltern immer wieder stellten, nämlich: „Warum liegen deine Klamotten auf dem Boden?“

Leider konnte ich meine Eltern mit der Antwort: „Das liegt an der Erdanziehungskraft. Mehr dazu bei Newton.“, nicht besonders zufrieden stellen.

Der Grund dafür liegt darin, dass ich auf die Frage nach dem „Warum?“ auf zwei Ebenen antworten kann.

Einerseits gibt es die **Ebene der Funktion**: Die Kleidung liegt auf dem Boden, da dort ein Kräftegleichgewicht herrscht. Andererseits gibt es die **Ebene des Zweckes**: Die Kleidung liegt auf dem Boden, weil ich verschlafen und die Klamotten in Eile auf dem Boden liegen lassen habe.

Wissenschaft kann eine ausgezeichnete Antwort auf der Ebene der Funktion geben.

Doch keine Physikerin, kein Chemiker und keine Biologin wird es schaffen, aufgrund am Boden liegender Kleidung zu beweisen, dass ich verschlafen habe.

So ist es auch mit Glaube und Wissenschaft: Versuche ich eine wissenschaftliche Aussage auf der Ebene des Zwecks oder eine theologische Aussage auf der Ebene der Funktion zu treffen, dann nutze ich die falsche Kategorie und ich begehe einen „Kategorienfehler“. Wenn ich aber anerkenne, dass Wissenschaft und Glaube auf unterschiedlichen Ebenen Aussagen treffen, dann arbeiten sie nicht gegeneinander, sondern sie ergänzen sich sogar.

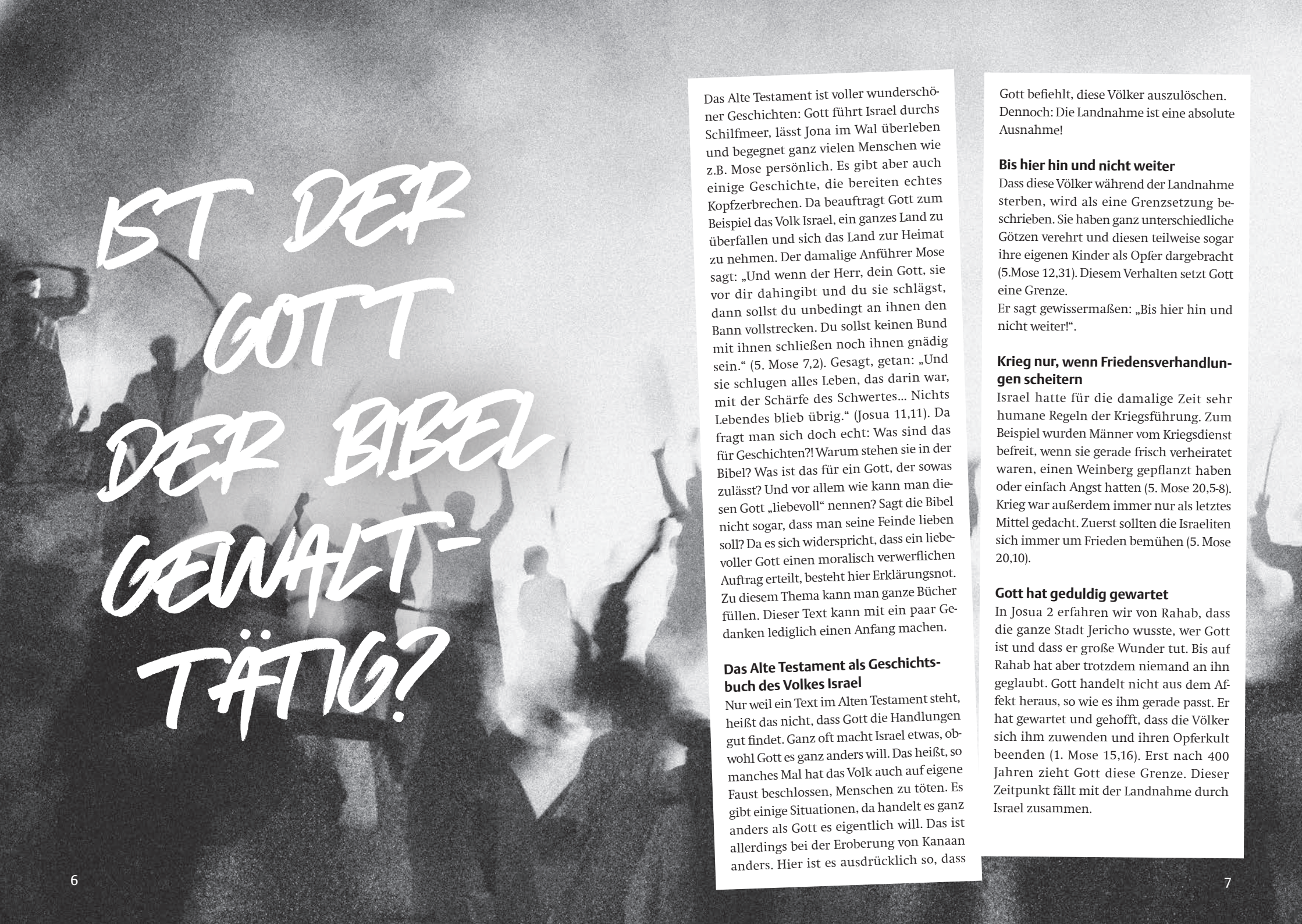
Glaube und Wissenschaft sind also gar nicht so widersprüchlich, wie es manchmal scheint. Daher plädiere ich für ein „und“ zwischen Glaube und Wissenschaft. Wenn du einen Widerspruch zwischen beiden entdecken solltest, dann lohnt es sich dem nachzugehen, Fragen zu stellen und zu recherchieren, am besten in der Wissenschaft genauso wie in der Bibel. Ganz nach dem Motto von Sokrates: „Folge den Beweisen, wohin sie auch führen.“

*Silas Walter*



Was denkst du über das Verhältnis von Glaube und Wissenschaft?

Bei welcher Frage kann das Zusammenspiel von Glaube und Wissenschaft hilfreich sein?



# IST DER GOTT DER BIBEL GEWALT- TÄTIG?

Das Alte Testament ist voller wunderschöner Geschichten: Gott führt Israel durchs Schilfmeer, lässt Jona im Wal überleben und begegnet ganz vielen Menschen wie z.B. Mose persönlich. Es gibt aber auch einige Geschichte, die bereiten echtes Kopfzerbrechen. Da beauftragt Gott zum Beispiel das Volk Israel, ein ganzes Land zu überfallen und sich das Land zur Heimat zu nehmen. Der damalige Anführer Mose sagt: „Und wenn der Herr, dein Gott, sie vor dir dahingibt und du sie schlägst, dann sollst du unbedingt an ihnen den Bann vollstrecken. Du sollst keinen Bund mit ihnen schließen noch ihnen gnädig sein.“ (5. Mose 7,2). Gesagt, getan: „Und sie schlugen alles Leben, das darin war, mit der Schärfe des Schwertes... Nichts Lebendes blieb übrig.“ (Josua 11,11). Da fragt man sich doch echt: Was sind das für Geschichten?! Warum stehen sie in der Bibel? Was ist das für ein Gott, der sowas zulässt? Und vor allem wie kann man diesen Gott „liebervoll“ nennen? Sagt die Bibel nicht sogar, dass man seine Feinde lieben soll? Da es sich widerspricht, dass ein liebevoller Gott einen moralisch verwerflichen Auftrag erteilt, besteht hier Erklärungsnot. Zu diesem Thema kann man ganze Bücher füllen. Dieser Text kann mit ein paar Gedanken lediglich einen Anfang machen.

## Das Alte Testament als Geschichtsbuch des Volkes Israel

Nur weil ein Text im Alten Testament steht, heißt das nicht, dass Gott die Handlungen gut findet. Ganz oft macht Israel etwas, obwohl Gott es ganz anders will. Das heißt, so manches Mal hat das Volk auch auf eigene Faust beschlossen, Menschen zu töten. Es gibt einige Situationen, da handelt es ganz anders als Gott es eigentlich will. Das ist allerdings bei der Eroberung von Kanaan anders. Hier ist es ausdrücklich so, dass

Gott befiehlt, diese Völker auszulöschen. Dennoch: Die Landnahme ist eine absolute Ausnahme!

## Bis hier hin und nicht weiter

Dass diese Völker während der Landnahme sterben, wird als eine Grenzsetzung beschrieben. Sie haben ganz unterschiedliche Götzen verehrt und diesen teilweise sogar ihre eigenen Kinder als Opfer dargebracht (5. Mose 12,31). Diesem Verhalten setzt Gott eine Grenze.

Er sagt gewissermaßen: „Bis hier hin und nicht weiter!“

## Krieg nur, wenn Friedensverhandlungen scheitern

Israel hatte für die damalige Zeit sehr humane Regeln der Kriegsführung. Zum Beispiel wurden Männer vom Kriegsdienst befreit, wenn sie gerade frisch verheiratet waren, einen Weinberg gepflanzt haben oder einfach Angst hatten (5. Mose 20,5-8). Krieg war außerdem immer nur als letztes Mittel gedacht. Zuerst sollten die Israeliten sich immer um Frieden bemühen (5. Mose 20,10).

## Gott hat geduldig gewartet

In Josua 2 erfahren wir von Rahab, dass die ganze Stadt Jericho wusste, wer Gott ist und dass er große Wunder tut. Bis auf Rahab hat aber trotzdem niemand an ihn geglaubt. Gott handelt nicht aus dem Affekt heraus, so wie es ihm gerade passt. Er hat gewartet und gehofft, dass die Völker sich ihm zuwenden und ihren Opferkult beenden (1. Mose 15,16). Erst nach 400 Jahren zieht Gott diese Grenze. Dieser Zeitpunkt fällt mit der Landnahme durch Israel zusammen.

### Eroberungstexte übertreiben

Wie können wir Sätze verstehen wie: „Und sie schlugen alles Leben, das darin war, mit der Schärfe des Schwertes.“? In den Texten des Alten Testaments wird immer wieder hyperbolische, also übertreibende Sprache verwendet. Wir kennen das selbst, wenn Sportreporter beispielsweise berichten: „Bayern vernichtet Borussia Dortmund“. Das heißt nicht, dass nach Abpfiff elf Leichen im Stadion liegen. Es bedeutet: Das war ein klarer Sieg. Im Alten Orient war diese Sprache nach gewonnenen Schlachten normal. Ein konkretes Beispiel dafür ist zum Beispiel die Stadt Debir, von der es in Josua 10 heißt, dass sie vollständig ausgelöscht wurde. Kurze Zeit später werden aber wieder Bewohner dieser Stadt in Richter 1 erwähnt, was bedeutet, dass die Berichte nach der Schlacht übertrieben dargestellt wurden.

### Gott setzt auch Israel klare Grenzen

Bei den Kriegen geht es nie um eine ethnische Überlegenheit oder besonderes Ansehen des Volkes Israel, aus dem gewisse Privilegien folgen würden. Nein, Gott sagt ihnen ganz klar: „Wenn ihr genauso handelt wie die anderen Völker, dann geschieht mit euch das Gleiche.“ (5. Mose 8). Gott setzt auch Israel klare Grenzen. Das geschieht später tatsächlich auch, als sie durch ein fremdes Volk ins Exil geführt werden.

Bei diesem Thema ist mir wichtig, dass die Texte und Stellen über die Liebe Gottes, aber auch über die Härte und den Zorn Gottes über die ganze Bibel verteilt sind. Es ist nicht so, dass Gott im Alten Testament noch gewalttätig war und dann wird er plötzlich im Neuen Testament zum Gott der Liebe, dessen oberstes Gebot das der Nächstenliebe ist. Nein, das Gebot der Nächstenliebe stammt sogar aus dem Alten Testament (3. Mose 19,18). Und ja es gibt Geschichten im Alten Testament, die sind dunkel und die finde ich auch grausam. Und dennoch kann ich sagen, in Jesus sehe ich Gott am klarsten. Auch im Neuen Testament ist Gottes Zorn über die Sünde nicht aufgehoben. Aber in seinem Tod trägt er die Ignoranz von uns Menschen. Der Schmerz über alle Gewalt trifft ihn selbst. Darin sehen wir Gottes große Liebe zu uns Menschen. Von Jesus an müssen wir auch gewaltsame Texte des Alten Testaments, von Jesus her lesen. Und in seinem Namen kann niemand Gewalt legitimieren.

Leonie Schweizer



Wie verändert sich deine Perspektive über eine dunkle Gewaltgeschichte, wenn du sie von Jesus her liest?

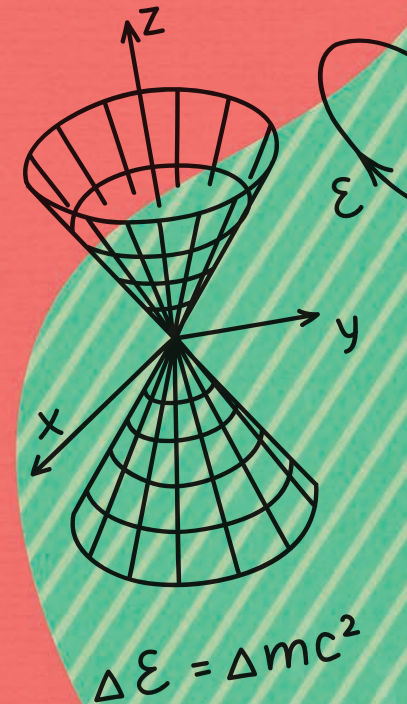
Was kannst du jemandem entgegen, der den Vorwurf hervorbringt, dass Gewalt im Namen Gottes in der Bibel legitimiert wird?

# TRINITÄT

## MATHE FÜR FORTGESCHRITTENE

$1 + 1 + 1 = 1$ ? Oder  $3 = 1$  und  $1 = 3$ ? Das soll man als Christ oder Christin glauben? Wie können Vater, Sohn und Heiliger Geist zusammen ein Gott sein? Die Frage, wie diese drei zusammengehören, beschäftigt die Christenheit seit dem Moment, in dem Jesus von dieser Erde gegangen ist. In dieser Frage hilft die Bibel nur indirekt weiter. Wir finden zwar Aussagen, welche die drei Personen nebeneinander aufzählen (z. B. Matthäus 28,19; 2. Korinther 13,13), aber keine ausformulierte Trinitätslehre. Also keine Erklärungen, in welchem Verhältnis diese drei zueinanderstehen.

Den Begriff Trinität (Dreifaltigkeit, Dreieinigkeit) finden wir das erste Mal im frühen dritten Jahrhundert beim Kirchenvater Tertullian. Tertullian war es auch, der von Gott als einem Wesen in drei Personen sprach. Zur Veranschaulichung hilft die geometrische Figur eines gleichseitigen Dreiecks: eine Figur mit drei Ecken für ein Wesen in drei Personen; gleichseitig – gleichwertig, gleichgestellt, gleichzeitig. Innerhalb der Trinität „ist nichts früher oder später, nichts größer oder kleiner, sondern alle drei Personen sind einander gleichewig und gleichrangig.“ So lautet die Formulierung in einem der drei großen altkirchlichen Glaubensbekenntnisse, dem sogenannten Athanasianum.



Der Vater, der Sohn und der Geist stehen als drei Personen in Beziehung zueinander – miteinander sind sie ein „Wir“. Eine Person ist keine Sache, kein Ding – kein Es. Eine Person ist ein Ich, das in Beziehung zu einem Du treten kann. Von Anfang an war den Kirchenvätern darum auch die innere Beschreibung der Trinität wichtig: Die Liebe. Die Bibel lehrt uns, dass Gott Liebe ist (1. Johannes 4,16). Liebe ist nicht selbstbezogen. Liebe richtet sich immer auf ein Gegenüber. Wäre Gott nur eine Person, könnte es diese perfekte Gemeinschaft nicht geben. Wir lesen weiter in der Bibel, dass Vater, Sohn und Heiliger Geist sich gegenseitig verherrlichen (Johannes 16,14 und 17,4-5). Die drei Personen leben in perfekter Liebe zueinander. Die Kirchenväter hatten für diese perfekte Beziehung in gegenseitiger Liebe und Verherrlichung ein eigenes Wort: Perichorese. Es bedeutet so viel wie „Herumfließen“ oder „Herumtanzen“. Der New Yorker Pastor Tim Keller drückt es so aus: „Jede der Personen der Trinität liebt und verherrlicht die anderen, steht freiwillig hinter ihnen zurück und freut sich über sie. Das Ergebnis ist ein dynamischer, pulsierender Tanz der Freude und Liebe.“ (Tim Keller. Warum Gott?, 2010, S.254) Das ist das Geheimnis der Trinität: Es sind nicht drei einzelne Götter, sondern Gott ist ein Wesen in drei Personen, die ineinander bleiben, wohnen und sich gegenseitig aufs Innerste durchdringen.

Neben der Beziehung nach innen gibt es auch die Beschreibung der Beziehung nach außen: Gott als Schöpfer, Erlöser, Tröster. Einerseits werden diese drei Begriffe je einer der drei Personen zugeordnet. Andererseits wird im Sinne der Einheit betont, dass jede Person auch am Werk der anderen beteiligt ist. Damit hält die Trinität auch die Welt und das Leben zusammen. Es gibt beispielsweise keine Abwertung des Leiblichen gegenüber dem Geistigen: Der Mensch ist geschaffen als perfekte Einheit von Geist, Seele und Leib.

Und wie Paulus in 1. Korinther 15 schreibt, werden wir auch in der ewigen Herrlichkeit Gottes nicht zu reinen Geistwesen, sondern werden – wie Jesus nach der Auferstehung auch – einen Körper haben. Mathematisch mag die Lehre der Trinität nicht aufgehen. Sie lässt uns aber einen Blick auf Gottes perfekte Dreiheit werfen, der all seine überschwängliche Liebe für seine Schöpfung entspringt. Ein kleines Geheimnis, in das er uns mit hineinnimmt.

Christoph Gottschall

Welche Vergleiche kennst du, um Trinität besser zu verstehen?

Gibt es eine Person der Trinität, mit der es dir leichter fällt zu connecten?



Hand-drawn mathematical diagrams and formulas on a green background:

- $S_{\text{Dok}} = \pi r l$
- $\varphi = \frac{R^2 \sigma}{\epsilon_0 r}$
- $z = y + 3$
- $\frac{\sin \alpha}{\sin A} = \frac{\sin \beta}{\sin B}$
- $\omega = \sqrt{\frac{g}{l}}$
- $V = \frac{4}{3} \pi R^3$
- $F_n = qvBs$
- $A = F_s$
- $\varphi = \text{const}$
- $\frac{h_1}{h_2} = \frac{p_2}{p_1}$
- $\varphi = \vec{E} \cdot \vec{S}$
- $\vec{E} = \sum \vec{E}$
- Diagram of a sphere with points A, B, C, D and angle  $\alpha$ .
- Diagram of a cylinder with radius  $r$  and height  $l$ .
- Diagram of a cone with radius  $R$  and angle  $\alpha$ .
- Diagram of a sphere with radius  $R$  and angle  $\alpha$ .
- Diagram of a sphere with radius  $R$  and angle  $\alpha$ .
- Diagram of a sphere with radius  $R$  and angle  $\alpha$ .



# Religions- freiheit- ALS MENSCHEN- RECHT?!

**Religionsfreiheit** ist, wie auch alle anderen Freiheitsrechte (Meinungsfreiheit, Pressefreiheit, Freiheit der Kunst, Forschung und Wissenschaft, Recht auf freie Entfaltung, Recht der freien Berufsausübung, Versammlungsfreiheit usw.), eine großartige Errungenschaft! Sie **schützt die freie Wahl und Ausübung von Religion, Glauben und Weltanschauung**. Leider ist das längst nicht überall auf der Welt Standard. Aber welche konkreten Möglichkeiten und Missverständnisse gelten hierzulande?

## **Worum es nicht geht**

Nicht gemeint ist, dass die Gesellschaft frei von Religion zu sein hat. Auch wäre falsch, zu meinen, dass Religionen besondere Freiheiten genießen. Und schließlich lässt sich mit der Religionsfreiheit auch

nicht sauber begründen, dass Religionsausübung Privatsache sei. Aber genau dieser Eindruck entsteht gegebenenfalls, wenn es heißt: „SBK gehört nach Hause und nicht in die Pause“.

## **Worum es geht**

**Religionsfreiheit ist** nicht nur ein Freiheitsrecht, sondern auch **ein Menschenrecht!** Es geht also um ein Recht aller Menschen inklusive ihrer grundlegenden Überzeugungen. Ihre Umgebung soll somit nicht frei von, sondern vielmehr frei für die Ausübung von Religion sein. Auch ein SBK kann als „religiöses Bedürfnis“ für Schülerinnen und Schüler (= Menschen!) sehr wichtig sein. Warum sollte dann nur eine Art „Privatmenschenrecht“ gelten?

**Menschenrechte** gelten für den ganzen und die ganzen Menschen gleichermaßen. So schützt die Religionsfreiheit alle und längst nicht nur Schulbewegerinnen oder Gläubige anderer Religionen. Sie schützt auch diejenigen, die keinen Bock auf SBK und Jesus haben, Atheisten sind oder sogar gegen Religionsausübung wettern! Selbst diese Einstellung ist ironischerweise nur auf der Grundlage der Religionsfreiheit möglich, die im Artikel 4 des Grundgesetzes die **Glaubens-, Gewissens- und Bekenntnisfreiheit** miteinschließt.

Für Befürworter wie Gegner gilt, dass die eigene Freiheit bei der Verletzung der **Freiheit und Würde der anderen** aufhört. Das SBK-Motto „stehlen, bestechen, konkret zuwiderhandeln“ geht natürlich gar nicht! Straftaten, Einschüchterung, Manipulation usw. bleiben höchst inakzeptabel, auch wenn leider versucht werden kann, „Religionsfreiheit“ hier als Begründung zu missbrauchen.

Allerdings sind **Menschenrechte grundsätzlich gültig** und eigentlich müsste erst dann über die Begrenzung der Religionsausübung nachgedacht werden, wenn es zu solchen Verstößen bereits gekommen ist. Außerdem muss die Beweisspflicht für angeblich nicht rechtmäßige religiöse Aktivitäten bei dem liegen, dessen Freiheitsrechte dadurch konkret verletzt worden sind. Für Religionsfreiheit müssen so theoretisch nicht diejenigen kämpfen, die Glauben ausleben wollen. Und doch wird ihnen oft bereits im Vorfeld eine Absage erteilt. Der Schulleitung muss selbstverständlich gründlich erklärt werden, was

das Anliegen ihrer Initiative ist, aber deren Legitimität ist durch die Religionsfreiheit ausreichend gerechtfertigt – bis das Gegenteil bewiesen wird.

Religiöse Gruppen (gleiches Recht für alle!) zu dulden und zu überblicken bedeutet **Aufwand**, der sich aber durch den hohen Wert der Menschenrechte rechtfertigen lässt.

Es gibt also auch rechtlich gute Gründe, um mutig seinen Glauben zu zeigen! Wer für Religionsfreiheit wirbt, dient damit auch allen anderen Menschen, egal, ob sie frei von oder frei für Glauben sein wollen.

*Frithjof Zeltwanger*

**Was fasziniert dich an Menschenrechten und Religionsfreiheit?**

**Welche Missverständnisse begegnen dir?**

**Wie kannst du das Thema Religionsfreiheit ins Gespräch bringen?**



*Angelehnt an einen Vortrag von Prof. H. Bielefeldt (siehe [www.smd.org/smd/veranstaltungen/jubilaeumsempfang](http://www.smd.org/smd/veranstaltungen/jubilaeumsempfang)), in dem er seine Auffassung zum Thema darlegt.*



# HABEN NICHT **ALLE** RELIGIONEN GLEICH RECHT?

Neulich steh ich mit einem guten Freund an der Supermarktkasse: „Ich würde mich selbst als weltoffenen Menschen beschreiben,“, sagt er, „aber bei Schalke 04 hört meine Toleranz echt auf!“ Er ist BVB-Fan...

Natürlich war das nur als Witz gemeint, aber ich glaube, dass es tatsächlich immer wieder Dinge gibt, die unsere Toleranz strapazieren. Unfaire Prüfungen, Ignoranz gegenüber dem Klimawandel, soziale Un-

gerechtigkeit. Auch Erbschaften können diesen Effekt haben. Stets harmonische Familien streiten plötzlich darüber, wer welches Recht auf welches Erbstück hat. Der deutsche Dichter Gotthold Lessing hat dieses Problem in der berühmten Ringparabel sehr beeindruckend gelöst. In der Story geht es um einen magischen Ring, der an den Sohn weitervererbt wird. Durch diesen Ring erlangt der Träger Ansehen vor den Menschen. Allerdings weigert sich



eines Tages der Vater von drei Söhnen, eins seiner Kinder zu bevorzugen. Er lässt daher zwei identische Kopien des Ringes anfertigen. Keiner weiß, wer den wirklichen und wirksamen Zauberring bekommen hat. Das führt in der Ringparabel dazu, dass sie sich alle drei darauf besinnen Gutes zu tun, sodass sich zeigen kann, wer den echten Ring trägt.

Die Ringparabel überzeugt bis heute viele Menschen davon, dass die Frage nach der „wahren Religion“ eigentlich zweitrangig ist. Hauptsache, man toleriert sich gegenseitig und tut Gutes. Ja, das klingt erstmal nachvollziehbar.

Wäre es da nicht auch im Hinblick auf religiöse Wahrheitsansprüche genau das Richtige, sich ganz nach der Ringparabel zu verhalten und anzunehmen: Die wahre Religion wird sich schon hervortun. Und so lange haben alle ein bisschen recht? Das wäre doch eine gute Lösung, um Konflikte aus dem Weg zu gehen.

Im ersten Moment klingt das tatsächlich gut. Doch wenn man genauer hinschaut, entdeckt man, dass Menschen unterschiedlicher Religionen Überzeugungen vertreten, die sich in sehr zentralen Aussagen absolut widersprechen. Dass diese Aussagen alle gleichzeitig wahr sein können, ist eher unlogisch.

Eins der besten Beispiele sind die Annahmen, die unterschiedliche Religionen über Jesus treffen.

Jesus wird im Islam als Prophet geehrt und zu seiner Lebzeit auch im Judentum zwar als kontroverser, aber einflussreicher Lehrer angesehen. Weder ein Moslem noch

eine Jüdin würden aber behaupten, dass Jesus tatsächlich Gott war. Das wiederum widerspricht dem Kern des christlichen Glaubens.

Zu sagen, dass alle Religionen hier also einfach ein bisschen toleranter sein sollen, passt von der Bedeutung des Wortes gar nicht so gut. Toleranz bedeutet den anderen mit seiner Meinung und Position stehen zu lassen und auch Spannungen friedlich auszuhalten. Das, was Menschen an dieser Stelle von religiösen Menschen wirklich fordern, wäre Indifferenz. Indifferenz bedeutet Gleichgültigkeit und somit die eigenen Glaubensaussagen und die der anderen nicht so ernst zu nehmen.

Lass mich die Ringparabel mal ein bisschen umformulieren: Stell dir doch mal vor, der Vater hätte seinen Söhnen nicht Ringe, sondern Kletterseile vererbt, von denen allerdings nur eines tragfähig ist und echten Halt beim Klettern bietet. Spätestens im Steilhang merkt man, wie viel dringender die Frage nach der Wahrheit wird.

Ich glaube, dass das Bild von dem Seil den Ansprüchen der meisten Religionen, vor allem aber den Ansprüchen von Jesus selbst eher gerecht wird als das Bild der Ringe. Jesus sagt von sich selbst: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich“ (Johannes 14,6). Damit erhebt er nicht nur einen extrem hohen Wahrheitsanspruch. Er sagt auch, dass die Frage nach der Wahrheit weitreichende Konsequenzen hat, sogar über den Tod hinaus. Jesus kennt die verschiedensten Seile, an die wir uns mit unserem Leben klammern und kennt auch ihre Haltbarkeit. Und dabei geht es gar

nicht nur um Religion. Wir hängen unser Leben ja auch an ganz andere Dinge, wie zum Beispiel an Beziehungen, Followerzahlen, Style, etc.

Jesus ruft uns zu: „All diese Seile werden dich nicht tragen. Komm zu mir, bei mir findest du echten Halt!“ Das ist eine so zentrale und auch provokante Aussage, dass man ihr nicht indifferent, gleichgültig, gegenüberstehen kann. Dazu ist der Wahrheitsanspruch einfach zu hoch.

Das spannende an Jesus ist, dass er trotz seines absoluten Wahrheitsanspruchs nicht intolerant und auch nicht indifferent ist. Er fordert im Gegenteil Liebe. Sogar für unsere Feinde oder Menschen anderen Glaubens. Jesu Leben war geprägt von dieser Liebe. Er betet noch während seiner Hinrichtung für die Menschen, die ihn eben zum Tod verurteilt haben.

Diese Liebe fordert Jesus auch von seinen Nachfolgern. Ja, Christen sind überzeugt, dass Jesus die Wahrheit ist. Das meint nicht, dass sie die Wahrheit besitzen oder komplett durchdrungen haben. Stattdessen ist ihnen die Wahrheit in der Person Jesus Christus begegnet und hat ihnen ein rettendes Seil entgegengestreckt. Daher prahlen Christinnen und Christen auch nicht damit, dass es ihr verdienst wäre, dass sie eine verlässliche Wahrheit gefunden haben, stattdessen zeigen sie auf den, der das Seil in der Hand hält und laden andere zu ihm ein.

Luca Böker

Wie würdest du in eigenen Worte Toleranz, Intoleranz und Indifferenz erklären?

Wie kannst du Menschen anderen Glaubens und mit anderen Meinungen tolerant, aber nicht gleichgültig begegnen?

Gibt es Menschen, für die du mehr Liebe von Gott benötigen könntest?



# KANN ICH DER *Bibel* TRAUEN?

Es war der Jungs-Mädels-Abend auf einer Freizeit. Die Mitarbeitenden waren aufgrund der schwierigen Fragen schon reichlich am Schwitzen, als plötzlich ein Teenie das aussprach, was jeder im Raum in dem Moment dachte: „Warum soll ein altes, verstaubtes Buch mir sagen, wie ich leben soll?“ – Gute Frage!

In gewisser Weise hat er recht: wissenschaftliche Bücher, die älter als 20 Jahre sind, gelten als Altpapier. Unsere Rechner laufen heute schließlich auch nicht mehr mit Windows 95. Was soll das also für ein Buch sein, das 2000 Jahre später noch eine Relevanz für mein Leben hat?

An drei Punkten wollen wir dieser Frage auf den Grund gehen:

## 1. Innenansicht

Was sagt die Bibel von sich selbst?

In einem Brief von Paulus an seinen Freund Timotheus schreibt er, dass die ganze Bibel – im Unterschied zur menschlichen Weisheit – „von Gott eingehaucht“ ist (2. Timotheus 3,16). An einer anderen Stelle schreibt Petrus, ein Augenzeuge und enger Freund von Jesus, dass die Bücher der Bibel keine eigenmächtigen Überlegungen der Autoren waren, sondern dass diese „von Gottes Geist in Bewegung gesetzt wurden“ (2. Petrus 1,21) und so im Auftrag Gottes geredet haben. Die Aussage der Bibel über sich selbst lautet, Gottes Wort zu sein. Aber warum sollte ich der Bibel trauen, nur weil sie das von sich selbst behauptet?

## 2. Außenansicht

Wie kam es eigentlich zur Bibel? Warum gehören genau diese Bücher dazu? Ist diese verbindliche Ansammlung (= Kanon) und damit Begrenzung der Bibel überhaupt legitim? Welche Texte sind denn nun von Gott bewegt oder eingehaucht? In welchen kann ich Gott begegnen? Diese Fragen haben nicht nur wir. Die gleichen Fragen stellten sich die damaligen Christinnen und Christen auch, nachdem die Augenzeugen, die Jesus noch live erlebt hatten, gestorben waren. Doch wer garantiert mir, dass es Texte von Gott sind und kein Betrug vorliegt? Drei Kriterien wurden festgelegt:

### Apostolizität:

- + Ist der Autor ein Apostel oder enger Vertrauter eines Apostels?
- + Stimmen die Aussagen des Autors mit denen der anderen Bibelbücher überein?

### Katholizität:

- + Ist die Aussage des Buches für die ganze Kirche bestimmt und ein reines Privatschreiben?

### Autopistie

(bedeutet: Grund der Glaubwürdigkeit liegt in den Texten selbst):

- + Dies zeigt sich durch die allgemeine Anerkennung der Texte durch die Kirchen und durch die Wirkung, die nur von Gott kommen kann.

Jedes Kriterium einzeln betrachtet ist kein zwingender Beweis, aber alle zusammen ergeben das Bild: Die Bibel ist Gottes Wort. Wenn die Bibel Gottes Wort ist, hat das zur Folge, dass sie eben nicht nur ein altes, verstaubtes, nicht relevantes Buch ist, sondern Gott in ihr konkret zu Wort kommen und erlebbar werden kann. Und wie soll das gehen?

## 3. Selbstsicht

Der Gott der Bibel stellt sich als Person mit dem Namen „Ich bin, der ich bin“ (2. Mose 3,14) vor. Dieser Name bringt zum Ausdruck: „Ich bleibe so, wie ich immer war und bin. Auf mich kannst du zählen, ich bin glaubwürdig und ich lege mich fest, in meinem Wort, der Bibel.“ Gott hat sich vor Jahrhunderten festgelegt und spricht trotzdem noch heute zu mir? Teste es selbst. Die Bibel als ein Buch eines persönlichen Gottes für dich, der dir begegnen möchte. Kein Buch unter vielen, sondern lebendig mit Auswirkungen bis in deinen Alltag, heute und persönlich (vgl. Hebräer 4,12-13). Probiere es aus – und du wirst erleben, dass der Gott der Bibel zu dem steht, was er verspricht

*Marco Lindörfer*

Was bedeutet es dir, in der Bibel zu lesen?

Bist du Gott beim Lesen der Bibel schon mal begegnet?

Was denkst du zum Selbstanspruch der Bibel?



# Jesus

## UND DER KORAN

### ODER: IST DER ISLAM TOLERANTER ALS DAS CHRISTENTUM?

„Der Islam ist toleranter als das Christentum!“ Diese Überzeugung begegnet mir in Gesprächen mit muslimischen Freunden immer mal wieder. Die Begründung: „Muslime glauben auch an Jesus und die Bibel. Christen dagegen erkennen weder Muhammad als Propheten noch den Koran als Offenbarung Gottes an.“

Im Folgenden werden wir sehen, dass an der Begründung zwar etwas Wahres dran ist, dass die Schlussfolgerung aber trotzdem falsch ist.

#### 1. Glauben Muslime an Jesus?

Muslime ziehen ihre Informationen über Jesus aus dem Koran. Der Koran ist für Muslime „Schrift gewordenes Wort Gottes“. In ihm suchen sie „Rechtleitung“. Er genießt höchste Autorität. Muhammad gilt als der Empfänger und Verkünder der koranischen Offenbarung. Er lebte etwa 600 Jahre nach Jesus.

Der Koran ist auf Arabisch geschrieben und nennt Jesus „Isa ibn Maryam“, also „Isa, Sohn der Maryam“. Christen wie Muslime glauben daran, dass Jesus von Maria bzw. Maryam als einer Jungfrau zur Welt gebracht wurde. Nach dem Koran war Jesus kein gewöhnlicher Mann. Er wird Messias, Prophet und Wort Gottes genannt. Er tut Wunder, heilt Kranke und erweckt Tote zum Leben (vgl. Sure 5,110). An vielen Stellen verwehrt sich der Koran aber gegen die christliche Darstellung, Jesus sei Gott oder Gottes Sohn (vgl. Sure 4,171).

**Muslime glauben also an Jesus. Aber nicht an den Jesus der Bibel. Sie glauben an den Propheten Jesus, wie er im Koran beschrieben ist.**

#### 2. Glauben Muslime an die Bibel?

Als Muhammad im Jahr 610 n. Chr. zum ersten Mal als Prophet auftrat, verstand er sich nicht als der Gründer einer neuen Religion. Vielmehr sah er sich selbst in einer Linie mit den biblischen Propheten. Entsprechend verkündete er den Inhalt des Korans nicht als eine neue Lehre. Er meinte, der Koran sei eine Offenbarung Gottes genau wie zuvor die Thora, die Psalmen und das Evangelium Offenbarungen Gottes gewesen sind. Im Laufe seines Lebens, in dem er in der Begegnung mit Juden und Christen mitunter enttäuschende Erfahrungen machte, veränderte er seine Haltung zu den sogenannten vorislamischen Offenbarungsschriften. Er kam zu der Überzeugung, Juden und Christen hätten diese Offenbarungen verfälscht, wodurch sie nicht mehr als Wort Gottes gelten könnten (vgl. Sure 4,45).

**Muslime glauben an die göttliche Offenbarung großer Teile der Bibel. Diese wurden aber den koranischen Aussagen nach verfälscht und sind daher nicht mehr aussagekräftig. Der Koran ist für Muslime die alleinige heute verfügbare göttliche Offenbarung.**

#### 3. Sind Muslime toleranter als Christen?

Muslime glauben nicht an den Jesus der Bibel und auch nicht an die Bibel, wie sie von Christen weltweit gelesen wird. Die begriffliche Erwähnung christlicher Personen und Texte im Koran ist der Tatsache geschuldet, dass der Islam chronologisch nach dem Christentum und in einer Abgrenzung vom Christentum (vgl. Sure 112) entstanden ist. Diese Tatsachen sagen aber noch nichts über die Toleranz seiner Anhänger aus. Toleranz bedeutet weder, dass man eigene Wahrheitsansprüche relativiert oder aufgibt noch, dass man die Auffassungen anderer in größtmöglichem Umfang teilt. Vielmehr geht es darum, andere Wahrheitsansprüche auszuhalten und neben den eigenen stehen zu lassen. Es geht darum, andere zu achten und zu respektieren, auch wenn sie andere Ansichten und Glaubensüberzeugungen vertreten.

**Aus diesem Grund sind weder Muslime pauschal toleranter als Christen noch umgekehrt. Vielmehr gibt es über die Religionsgrenzen hinweg sowohl unter Muslimen als auch unter Christen tolerant und auch intolerant eingestellte Glaubensanhänger.**

Yasin Adigüzel

Hast du dich schon mal mit einem Muslim über seinen Glauben unterhalten?

Warum ist es Christen wichtig an der Göttlichkeit Jesu festzuhalten?



# WARUM GLAUBEN, WENN DIE BIBEL SEXISTISCH IST?

Als Frau habe ich im Alltag Sexismus oft erlebt, bin dafür sensibilisiert und immer wieder damit konfrontiert. Von billigem Hinterherpfeifen über Mansplaining bis hin zu Ausübung von Macht und Gewalt gegenüber Frauen. Mich macht das wütend und ich wünsche mir eine Veränderung in unserer Gesellschaft. Dass Sexismus nicht in Ordnung ist, sage ich auch aus einer christlichen Perspektive heraus. Vielleicht fragst du dich auch: Wie passt das zusammen? Ist die Bibel nicht sexistisch und Christen gegen Frauenrechte?

Es stimmt leider, dass in Geschichte und Gegenwart immer wieder der christliche Glaube auch dazu missbraucht wurde, um auf Frauen herabzusehen oder sie

sogar zu unterdrücken. Das Leid, das Frauen dadurch erlebt haben, ist absolut zu verurteilen!

Dennoch ist es nicht die Bibel, der christliche Glaube oder sogar Gott, der sexistisch ist.

Die orientalisch-jüdische Umwelt und später auch die Antike waren patriarchalisch geprägt. Patriarchalisch bedeutet übrigens: Soziale Beziehungen, maßgebende Werte und Normen und Verhaltensmuster werden von Vätern bzw. von Männern geprägt. Diese patriarchale Kultur trägt sich auch in die Bibel hinein und prägt ihre Erzählungen mit. Zeit und Kontext der Situationen spielen also eine entscheidende Rolle. Das bedeutet allerdings auch, dass die Bibel eher gelebtes Verhalten festhält, ohne es gleich

als Maßgabe festzulegen oder sogar gut zu heißen.

Wenn ich also wissen will, was Gott zu diesem Thema denkt, dann schaue ich vor allem auf Jesus. Wie er mit Frauen umgegangen ist, und wie er sich als Mann ihnen gegenüber verhalten hat, zeigt mir, wie Gott sich das Miteinander eigentlich gedacht hat.

Jesus behandelte Frauen nie wie Menschen zweiter Klasse. Er lässt keine einzige sexistische Bemerkung gegenüber Frauen fallen, auch wenn das damals vielleicht zum „guten Ton“ gehört hätte. Frauen gehörten für Jesus gleichberechtigt und genauso zu seiner Jünger- und Jüngerinnenschar.

In einer Szene aus der Jesus-Biografie von Lukas ist Jesus bei Martha zu Gast (Lukas 10,38-42). Maria sitzt bei Jesus und hört ihm gebannt zu. Eigentlich wäre Marias traditionelle Rolle, ihrer Schwester beim Bewirten der Gäste zu helfen. Doch Maria sitzt bei Jesus, wie es sonst nur männliche Schüler bei ihrem Lehrer tun. Martha beschwert sich und erinnert Jesus und Maria an ihre klassischen Rollen in der jüdischen Kultur. Doch Jesus antwortet, dass ihm diese Rollenmuster weniger wichtig sind als Zeit mit Maria zu haben.

Auch sonst durchbricht Jesus immer wieder gesellschaftliche Tabus, nimmt Frauen in Schutz oder lässt sie und ihre Themen in seinen Beispielgeschichten vorkommen. Wie Jesus mit Frauen umgeht ist untypisch, fast revolutionär für damalige Verhältnisse.

Wie Jesus mit Frauen umgeht, stellt die Traditionen auf den Kopf und setzt für das aufkeimende Christentum maßgebende Standards in Sachen Gleichberechtigung. Mit seinem Verhalten betont Jesus die göttliche Leitlinie: Es gibt keine Menschen zweiter Klasse. Jede und jeder zählt. Jede und jeder ist wichtig.

Dieser Gott setzt einen Gegentrend auch zum Sexismus unserer Zeit und fordert uns auf, gerecht und respektvoll miteinander umzugehen.

*Elena Bick*

Wo in deinem Umfeld und in der Gesellschaft fällt dir ein Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern auf?

Inwiefern fordert dich Gottes Sichtweise auf die Geschlechter heraus?

Wie kannst du dich konkret für mehr Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern einsetzen?



# WARUM AN **WUNDER** GLAUBEN, WENN ES NATUR- GESETZE GIBT?

Wir bezeichnen Babys als „kleines Wunder“, wir kennen das „Wunder von Bern“ und Wincent Weiss singt in seinem Lied: „Ey, es wär' schön blöd, nicht an Wunder zu glauben.“ Wir wünschen uns ab und zu alle ein Wunder. Trotzdem scheint es komisch, dass Christen tatsächlich an „Wunder Gottes“ glauben.

## Was ist überhaupt ein Wunder?

Laut dem Physikprofessor Peter Hägele ist ein Wunder „ein Ereignis, das nicht in meinen Erfahrungshorizont passt.“ John Lennox, Professor für Mathematik, bezeichnet sie als „Ereignisse, die Ausnahmen zu anerkannten Gesetzen bieten.“

Genau das ist zugleich der häufigste Einwand, der gegen Wunder geäußert wird: die „Durchbrechung der Naturgesetze“. Der Gedanke stammt u. a. von David Hume. Er hielt fest: „Ein Wunder ist eine Verletzung der Naturgesetze [...] Es steht [...] notwendig eine gleichförmige Erfahrung jedem wunderbaren Ereignis entgegen.“

Das bedeutet, er und viele Wissenschaftler vor und nach ihm, gehen davon aus, dass:

1. Die Natur sich wegen der Naturgesetze stets gleichförmig verhält.

2. Die Erfahrung der Menschen gleichförmig ist.

Das bedeutet, dass alles was geschieht, in ähnlicher Form schon einmal geschehen ist.

**Dazu ein Beispiel und ein Einspruch:** Wenn ich am Montag und am Dienstag je sechs 1-Euro-Münzen in eine Dose lege, dann fordern es die Regeln der Mathematik, dass ich am Mittwoch zwölf Münzen dort vorfinde. Wenn die Schublade jedoch ausgeraubt wurde, kann es sein, dass ich in Wirklichkeit nur zwei Münzen vorfinde. In dem Fall wäre es aber nicht richtig zu behaupten, dass die Gesetze der Mathematik es unmöglich machen, dass ein Dieb eingreift und die Münzen stiehlt. Im Gegenteil: in diesem Fall decken die Gesetze sogar auf, dass ich es vermutlich mit einem Dieb zu tun haben könnte. Die Naturgesetze widersprechen also nicht einem Eingreifen Gottes in die Welt, sondern können uns durch Unregelmäßigkeiten darauf hinweisen.

## Naturgesetze beschreiben

Naturgesetze sind nicht wie jedes andere „Gesetz“ im Sinne einer Vorschrift zu sehen. Sie sind keine Vorschrift, sondern eine Nachschrift. Naturgesetze bewirken kein bestimmtes Naturgeschehen, sondern beschreiben im Nachhinein, was unter normalen Bedingungen geschieht. Es gibt in der ganzen Geschichte der Erde kein einziges Ereignis, dass durch ein Naturgesetz hervorgebracht wurde.

## Wunder – ein Denkangebot

Ein interessanter Ansatz, der mir im Hinblick auf Wunder begegnet ist, stammt von C.S. Lewis, einem Literaturwissenschaftler. Die Wunder Jesu erklärt er so: Es gibt ein fortwährendes Handeln Gottes in der Welt. Beispielsweise reifen jedes Jahr durch Gottes fortwährendes Handeln Trauben in einem Weinberg heran: Jährlich wird hier möglich, dass in einem pflanzlichen Organismus mit Hilfe der Sonne und Erde Wasser zu Wein werden kann.

Auf der Hochzeit zu Kana (Johannes 2), auf der Jesus Wasser in Wein verwandelt, sehen wir jedoch das, was Gott schon immer tut, einmalig zeitlich abgekürzt: im Zeitraffertempo. Hier treffen sich durch Gottes Eingreifen quasi Gegenwart und Zukunft.

Lewis will damit nicht das „wunderbare“ an Wundern wegdiskutieren. Es bedeutet vielmehr, dass Jesus die Naturgesetze nicht außer Kraft setzt. Er handelt so, um den Menschen die Augen für das immerwährende Handeln Gottes zu öffnen.

*Leonie Schweizer*



Hast du schon mal etwas erlebt, das du als Wunder bezeichnen würdest?

Tut Gott heute noch Wunder? Was denkst du?

Die Gedanken von C.S. Lewis lassen sich nachlesen in seinem Buch: **Wunder. Möglich – wahrscheinlich – undenkbar?**

# WARUM LÄSST GOTT DAS ZU?

Warum lässt Gott das zu? Diese Frage hat sich schon fast jeder einmal gestellt. Es ist eine sehr persönliche Frage: „Warum lässt Gott Mobbing zu?“ „Wieso verhindert er nicht, dass sich meine Eltern trennen?“ Manchmal stellt sich die Frage auch, wenn man abends Nachrichten anschaut: Ein Virus, das zu vielen Menschen die Existenz und sogar das Leben gekostet hat und sinnlose brutale Kriege, wie wir sie heute erleben. Warum lässt Gott das zu? Es reicht nicht, nur den Menschen als die Ursache allen Leidens in der Welt auszumachen.

## **Moralisches Leid**

Das, was Menschen sich gegenseitig antun, nennt man moralisches Leid. Das kann beispielsweise Mobbing, Diskriminierung oder Rücksichtslosigkeit sein. Die Liste ist lang und die Auswirkungen verheerend. Das redet hier niemand klein oder stellt es in Frage. Es gibt jedoch eine nachvollziehbare Erklärung: Der Mensch ist frei, sich gegen das Gute zu entscheiden. Diese Entscheidungsfreiheit war es Gott offensichtlich wert, dass er nicht darauf verzichten wollte. Immerhin ist Freiheit die Voraussetzung für echte Liebe in einer Beziehung. So wie wir einen Heiratsantrag unter vorgehaltener Waffe nicht als wahren Liebesakt bezeichnen würden, wäre eine Beziehung zu einem Gott, der uns zwingt, ihn zu lieben, ebenfalls mehr Schein als Sein.

## **Physisches Leid**

Viruserkrankungen, Naturkatastrophen, oder Opfer von Kriegen sogenanntes physisches Leid, gibt uns dagegen größere Rätsel auf. Das kann einen dazu bringen, die Existenz eines liebenden Gottes grundlegend zu hinterfragen und in anderen Weltanschauungen nach Antworten zu

suchen. Wir können uns hier nur einen groben Überblick verschaffen. Trotzdem fallen zwei prominente Alternativen zum Christentum auf, die ihrerseits Antworten auf die Frage nach Leid geben.

## **Leiden lösen durch Selbstaufgabe**

In manchen Prägungen fernöstlicher Spiritualität ist nicht der Tod das Problem. Ich leide dann nicht mehr, wenn ich nicht mehr ich selbst bin. Freiheit bedeutet, dass ich mich von der materiellen Welt löse und aufhöre, als Individuum zu existieren. Für Jesus aber ist jeder Mensch mit seiner ganz eigenen Persönlichkeit wichtig. Er will nicht, dass wir „verschwinden“, sondern er schenkt uns ein neues, erfülltes Leben.

## **Leiden als Produkt der Sinnlosigkeit**

Etwas nüchterner klingt die Antwort einer säkularen Weltanschauung wie sie der Biologe Richard Dawkins formuliert: „In einem Universum aus (...) blinden physikalischen Gesetzen und genetischer Replikation werden manche Menschen leiden, andere sind glücklicher und man wird weder Gerechtigkeit noch einen Grund dafür finden können. Das Universum, das wir beobachten, hat genau die Eigenschaften, die wir erwarten sollten, wenn es letztlich kein Design, keinen Sinn, kein Böse, kein Gut gibt. Nichts als erbarmungslose Gleichgültigkeit“.

Das klingt hart, ist aber logisch, wenn man davon ausgeht, dass die Wirklichkeit nur aus der Interaktion von Atomen besteht. Dann bleibt der Schmerz, den wir im Leid empfinden, eine chemische Reaktion ohne tieferen Sinn.

### Aus christlicher Sicht

Ein allmächtiges Wesen, das auch liebevoll ist, ist zwar kein Widerspruch, trotzdem muss sich dieses Wesen die Frage gefallen lassen, was für Gründe es haben kann, so viel Leid zuzulassen. Da reicht es auch nicht, auf die teils guten Folgen zu verweisen, die Leid in manchen Fällen haben kann. Dazu ist das globale Leid zu groß und manche persönliche Erfahrung zu schmerzhaft. Wenn ich ehrlich bin, habe ich keine abschließende Antwort auf die Frage nach dem Leid. Trotzdem ist mir der Glaube an Gott eine große Hilfe im Umgang damit. Denn wenn ich einen Gott habe, der groß genug ist, dass ich ihn für das Leid in der Welt verantwortlich machen kann, dann ist dieser Gott auch groß genug, dass er Gründe für sein Handeln haben kann, die meine Vorstellungskraft übersteigen.

Im Optimalfall sind Eltern dafür ein gutes Bild. Denn die Entscheidung, ein Kind in die Welt zu setzen, bedeutet für dieses Kind ein Leben, in dem es zwangsläufig Schmerz, Enttäuschungen und sogar den Tod erleben wird. Doch trotz der Möglichkeit des Leidens ist den Eltern die Existenz ihres Kindes lieber als dessen Nicht-Existenz. Das heißt natürlich nicht, dass Eltern nicht mit ihrem Kind mitfühlen. Genauso wenig kann der christliche Gott über unser Leiden hinwegsehen. Denn, obwohl er nicht alles Leid verhindert, zeigt er doch klar, dass es ihm weder egal ist noch sein ursprünglicher Plan mit der Welt.

Gott liebt uns so sehr, dass er sich in Jesus als Mensch dem Leid der Welt persönlich aussetzt. Er erlebt Hass, Verrat, den Verlust eines geliebten Freundes und letztlich

sogar den Tod. Jesus weiß, wie wir uns fühlen, wenn der Schmerz unerträglich wird. Bei ihm finde ich Verständnis und Trost, aber auch jemanden, den ich mit meiner Klage konfrontieren kann. Er erklärt mir zwar nicht, was der Grund für mein Leiden ist. Er zeigt mir aber deutlich, dass der Grund nicht seine mangelnde Liebe zu mir ist!

Diese Liebe ist es, die mich davon überzeugt, dass Gott mich auch nach diesem Leben nicht verlassen wird. Jesus verspricht uns nicht nur, dass er uns im Leid begleitet, er wird eines Tages allem Schmerz und aller Krankheit ein Ende setzen. Er wird unsere Welt neu machen, ohne Leid und Trauer.

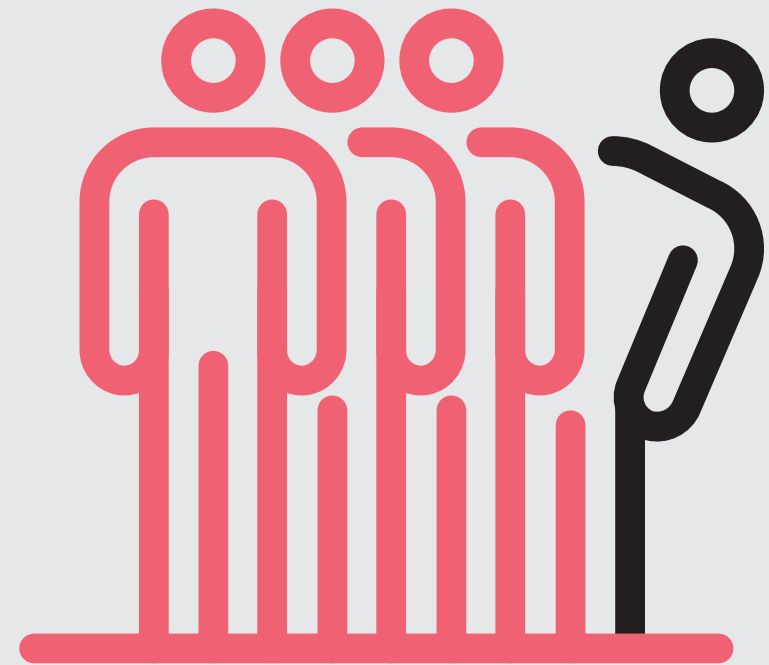
Letztlich gibt Gott die Gründe für sein Handeln nicht preis. Aber er gibt uns in Jesus Grund zur Hoffnung, dass das Leid ein Ende haben wird.

Luca Böker



**Wo begegnet dir moralisches oder physisches Leid?**

**Welche Perspektive gibt dir der Gott, der selbst mit dir in deinem Schmerz mitleidet?**



## WIE VIEL **WÜRDE** HAT DER MENSCH?

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ So beginnt das deutsche Grundgesetz. Dieser Grundsatz ist so wichtig, dass er mit der sogenannten Ewigkeitsklausel geschützt ist. Aber woher kommt dieser Gedanke überhaupt? Dass dem Menschen im Vergleich zu anderen Lebewesen besondere Würde zukommt, ist tief im jüdisch-christlichen Denken verankert. Zentral dafür ist der Gedanke der Gottebenbildlichkeit. Diese wurzelt in der Schöpfungs-

geschichte: „Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn“ (Genesis 1,27). Weiter ist die Gottebenbildlichkeit beim Bund, den Gott mit Noah nach der Sintflut schließt, zu finden: „Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll um des Menschen willen vergossen werden; denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht“ (Genesis 9,6). Die Würde des Menschen bemisst sich also gerade nicht darin, dass der Mensch etwas

leistet oder gewisse Fähigkeiten besitzt. Die Würde des Menschen ist in der Bibel darin begründet, dass er sie von Gott verliehen bekommt. Sie wird ihm von Gott zugesprochen. Das hat den Menschen schon vor 3000 Jahren in Staunen versetzt: „Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?“ (Psalm 8,5).

Diese Ansicht, dass dem Menschen besondere Würde allein aufgrund seines Menschseins gehört, wird allerdings nicht von allen geteilt. Beispielsweise lehnt der australische Philosoph Peter Singer einen solchen Speziesismus ab: Nicht allein die Zugehörigkeit zur Spezies Homo sapiens verleiht besondere Würde. Singer spricht solchen Lebewesen besondere Würde zu, die sich als „selbstbewusste und rationale Wesen begreifen können“ und die fähig sind, „sich selbst als in der Zeit existierend zu begreifen“ und somit Wünsche hinsichtlich der eigenen Zukunft zu haben. Für Singer stehen also die geistigen Fähigkeiten im Zentrum – oder mit einem Wort: die Vernunft. An welche Lebewesen denkt Singer da? Beispielsweise hätten Experimente mit Schimpansen gezeigt, dass diese besondere kognitive Fähigkeiten besitzen. So kommt Singer zu dem Schluss, dass auch solchen Lebewesen eine besondere Würde zukommen sollte. Brisant ist der Umkehrschluss der Frage: „Welche Lebewesen besitzen weniger Würde?“. Einerseits denkt Peter Singer da an menschliche Föten und auch Neugeborene, deren Selbstbewusstsein noch nicht so weit entwickelt ist, andererseits denkt er an geistig schwerstbehinderte Menschen. Ein solches Denken kann nicht nur zu einem höchst problematischen Umgang

gegenüber Mitmenschen führen, es ist auch in der Begründung problematisch. Singer begründet aus seiner Vernunft heraus, dass die Vernunft das entscheidende Kriterium sein soll. Das ist aber ein Zirkelschluss. Denn allein aus der Vernunft kann man nicht begründen, wieso der Vernunft überhaupt zu trauen ist.

Die Geschichte hat uns auf grausame Weise gezeigt, wozu Menschen fähig sind, wenn sie anderen Menschen nicht die gleiche Würde zusprechen und sie als weniger lebenswert erachten. Es bleibt zu hoffen, dass die Menschen aus der Geschichte lernen und die Würde des Menschen aufgrund des Menschseins für unantastbar begreifen. Dies ist die Würde, die dem Menschen von Gott geschenkt und in ihm ge- und begründet ist. Diese Würde ist unantastbar.

*Christoph Gottschall*

**Was bedeutet es für dich, Mensch zu sein?**

**Was begründet die Menschenwürde?**

**Wie ist für dich unantastbar definiert?**



## GAR NICHT SO EINFACH: WAS DENKE ICH EIGENTLICH ÜBER SCHWANGERSCHAFTS-ABBRÜCHE?

„Ich bin total dafür, dass Frauen abtreiben dürfen!“ – Den Satz haute eine Freundin beim Spazierengehen raus. Ich war in der Situation ehrlich gesagt erstmal überfordert und habe mich dann gefragt: Was denke ich eigentlich zu Schwangerschaftsabbrüchen – als Frau, als angehende Ärztin und auch als Christin? Ich werde euch in diesem Artikel keine explizite Antwort auf die Frage geben. Vielmehr nehme ich euch hinein in die Gedanken, die mir geholfen haben eine eigenständige Position zu finden.



### Die Facts:

Schwangerschaftsabbrüche werden in Deutschland bis zur 12. Schwangerschaftswoche straffrei durchgeführt. Dazu muss eine Bescheinigung eines Gesprächs bei einer Beratungsstelle vorliegen. Unter der Bedingung, dass es einen medizinischen Grund gibt oder die Schwangerschaft durch einen Gewaltdelikt entstanden ist, kann der Abbruch auch später erfolgen. Eigentlich ist das Beenden einer Schwangerschaft in Deutschland eine strafbare Handlung, die nur unter den benannten Bedingungen straffrei bleibt.

### Wann beginnt eigentlich das Leben?

Genau das ist die zentrale Frage bei diesem Thema. Denn wenn der Zellhaufen in der Gebärmutter noch kein Leben und damit auch kein Baby ist, dann könnte man ihn doch ohne ethische Bedenken und ohne dass es strafbar ist, wie einen Blinddarm rausnehmen.

Es gibt dabei keine einheitliche Antwort. Auch ich werde hier lediglich Gedankenanstöße geben können. Es ist eine persönliche Abwägung, von der entscheidend abhängt, was du über Schwangerschaftsabbrüche denkst.

In Deutschland wurde die zeitliche Grenze für einen Abbruch recht willkürlich getroffen. Es ist eine Kompromisslösung zwischen den verschiedenen Argumenten, wann das Leben beginnt.

### Leben von Anfang an:

**Das Speziesargument:** Alleine durch die Zugehörigkeit zur Spezies Mensch, wird jeder Person Würde übertragen. So hätten auch Embryos jene Würde, die es zu schützen gilt. **Das Kontinuitätsargument:** Ab der Befruchtung ist es möglich, dass aus Spermium und Eizelle ein Mensch entstehen kann. Es könne kein späterer Zeitpunkt festgelegt werden, an dem das Leben beginnt. Alles, was danach passiert, entwickelt sich aus den beiden Zellen. Ein Abbruch wäre also Tötung eines Lebewesens.

### Leben irgendwann später:

Dagegen steht die Position, dass sich Lebensschutz an bestimmte Entwicklungsstufen knüpfe, beispielsweise die Empfindungsfähigkeit. Zusätzlich argumentieren einige, dass eine befruchtete Eizelle noch kein Mensch sei, sondern die menschlichen Eigenschaften erst nach und nach hinzukommen. Somit nähme der Lebensschutz eines Kindes kontinuierlich mit dem Fortschreiten der Schwangerschaft zu und sei nicht von Anfang an gegeben.



### Die andere Perspektive:

Diese Argumente sind auf das Leben des Embryos bezogen. Doch das Thema hat zusätzlich auch mit dem Leben der Mutter zu tun. „Schutz des Lebens“ kann nämlich auch den Schutz des Lebens der Mutter bedeuten, wenn ihr Leben dadurch existentiell bedroht wird. Deshalb fordern sogar viele Befürworter von Schwangerschaftsabbrüchen ein besseres soziales Netz für Alleinerziehende, für Adoptionen oder für Eltern von stark beeinträchtigten Kindern. Denn nur wenn der Staat dies aktiv ausbaue, wäre die Entscheidung der Eltern für das Leben des Kindes positiv unterstützt.

### Was sagt die Bibel?

Es gibt auch innerhalb der Kirche nicht nur eine Meinung dazu. Erfrage gerne mal, wie unterschiedlich die Antworten in deiner Gemeinde dazu sind. Wegweisend für die Frage kann der Vers 16 aus dem Psalm 139 sein: „Deine Augen sahen mich schon, als mein Leben im Leib meiner Mutter entstand. Alle Tage, die noch kommen sollten, waren in deinem Buch bereits aufgeschrieben, bevor noch einer von ihnen eintraf.“

Was geht dir bei diesem Thema durch den Kopf?

Mit wem würdest du in einer solchen schwierigen Situation sprechen und um Hilfe bitten?



### Meine Empfehlung:

Vielleicht liest du diesen Artikel gerade, weil du einfach interessiert bist. Vielleicht stehst du selbst aber auch gerade vor dieser Entscheidung. Es ist gut, sich in Ruhe mit dem Thema auseinanderzusetzen. Sowohl in Gesprächen mit engen Vertrauten als auch durch Artikel wie diesen und von anderen Stellen. Das kann auch helfen, falls du als Frau oder als Freund einer schwangeren Freundin irgendwann vor der Wahl stehen solltest, einen Schwangerschaftsabbruch durchzuführen. Du musst dich dafür nicht schämen.

Es gibt immer wieder Situationen, in denen wir nicht weiterwissen. Mir hilft es in diesen Zeiten mit vertrauten Personen zu reden, mit Freunden oder Eltern. Außerdem gibt es unabhängige Beratungsstellen, die dir in diesem Prozess helfen können. Und auch Gebet hilft, denn vor Gott darfst du deine Scham ablegen und als sein Kind zu ihm kommen. Er ist der Schöpfer allen Lebens und kann uns helfen unseren Blick auf ihn zu richten und Hoffnung zu bekommen.

Jesus war zwar nie schwanger, aber er kennt sich mit Notsituationen aus. Er ist nicht auf diese Welt gekommen, weil wir perfekt sind. Deswegen geht er auch nicht, wenn es schwierig wird. Darauf kannst du dich verlassen!

Silja Haasis



# WOHIN ENT- WICKELN WIR UNS?

Der Mensch, Gott  
und die künstliche Intelligenz

## Wird alles immer besser?

Meine Schulfreunde und ich waren Trekkies. Für alle Science-Fiction-Muggel da draußen heißt das, wir waren Fans der Star-Trek-Filme. Wir haben es geliebt, mit Captain Picard in die Zukunft zu reisen. Androiden bringen das Abendessen, fremde Planeten stehen dir offen und alles scheint möglich. Es gibt keine Grenzen mehr. Oder doch?

Wir leben auch in so einer „Alles ist möglich“-Zeit. Wir planen die Reise zum Mars, entwickeln Impfstoffe in Rekordzeit und träumen von der technischen Revolution durch die künstliche Intelligenz. Die künstliche Intelligenz (KI), das sind hochentwickelte Algorithmen, die in kürzester Zeit enorme Datenmengen vergleichen, nach Mustern suchen und Lösungen vorschlagen. Schon heute bringt diese Technik viel Gutes. Sie hilft, Krebserkrankungen frühzeitig zu erkennen, trägt dazu bei, dass wir effizienter mit Ressourcen umgehen oder dass autonome Autos Gefahren ausweichen. Solche hilfreichen Tools nennt man „schwache KI“. Nicht weil sie schwächeln, sondern weil sie einfach nur stur ausführen, was man ihnen einprogrammiert. Wie bei einem Kochrezept, das Schritt für Schritt abgearbeitet wird. Denn leider ist das nicht immer harmlos. Erst kürzlich wurde wieder berichtet, dass zwei Menschen in einem autonomen Fahrzeug ums Leben kamen. Die KI hat in diesem Fall versagt.

Es wird aber auch vor anderen Folgen der KI gewarnt. Elon Musk, Leiter von SpaceX und Tesla, nannte sie einen „untönbaren digitalen Diktator“. Gemeint ist damit eine bestimmte Form der KI, die sogenannte „starke KI“ oder auch „Superintelligenz“. Das wären dann nicht nur Computer,

die einfach tun, was man ihnen einprogrammiert hat, sondern Programme, die sich selbst Neues beibringen und kreativ denken, so wie wir Menschen. Noch ist das nicht möglich. Aber was, wenn doch? Die Angst mancher lautet schlicht: Die Maschinen könnten selbstständig werden.

## Neue Technik, alte Fragen

Das Thema zeigt also nicht nur rein technische Probleme auf. Stattdessen stoßen uns die neuesten Entwicklungen auf uralte Fragen und Grenzen:

1. Wir wollen Fortschritt. Aber wie messen wir Fortschritt, wenn wir gar nicht wissen, was das Ziel und der Sinn des Lebens sind? Wohin wollen wir eigentlich?
2. Wir versuchen, den Menschen technisch zu kopieren, aber was bedeutet es, Mensch zu sein? Woher kommt zum Beispiel unser Bewusstsein?
3. Wie entscheiden wir, welche technische Anwendung gut oder schlecht ist? Gibt es einen universellen moralischen Maßstab?

Ich finde es absolut spannend, wie diese Themen unsere menschliche Sehnsucht nach Allwissenheit und Unsterblichkeit erkennen lassen. Der Autor Yuval Harari spricht sogar vom Traum der technischen Weiterentwicklung des Homo sapiens zum Homo deus (Transhumanismus). Ist das nicht die uralte Suche nach Gott – nur moderner ausgedrückt? Und ist die Angst, die Maschinen könnten außer Kontrolle geraten, nicht wie ein moderner Sündenfall, wenn die Geschöpfe sich gegen den Schöpfer auflehnen?

## Der Mensch ist mehr als eine Maschine

Der christliche Glaube wirft ein spannendes Licht auf diese Fragen und Ängste. Die Bibel macht deutlich, dass der Mensch nicht nur aus Materie besteht. Gott hat uns auch eine lebendige Seele eingehaucht (1. Mose 2,7). Daher bin ich mir sicher, dass der Mensch technisch nicht zu kopieren ist. Dein Leben ist ein einzigartiges Wunder. Aus diesem Grund steht auch die Wissenschaft beim Erforschen unseres Bewusstseins vor einem großen Rätsel.

Der Mensch ist zudem erschaffen mit einer Bestimmung. Als Gottes Ebenbilder sollen wir dieser Welt dienen. Begabt mit Kreativität und Neugier können wir Spannendes leisten. Dabei haben wir aber eine Verantwortung vor Gott. Wie bei jedem Werkzeug ist die Frage auch bei der KI: Darf ich damit alles anstellen, was möglich ist?

Als Christinnen und Christen sind wir überzeugt, dass Gott ein bestimmtes Ziel für diese Welt und für jeden Einzelnen hat. Nicht alles dient dem Menschen deshalb auch gleich gut. Darum sollten wir die gute Nachricht weitersagen, dass jedes Leben vor Gott Wert und Bedeutung hat, die weit über das Materielle hinausgehen. Außerdem lohnt es sich, die uralten Fragen zu stellen, damit wir gemeinsam lernen können, wie wir unsere Kreativität und Möglichkeiten am besten zum Wohle aller und zur Ehre Gottes einsetzen.

## Was bedeutet Fortschritt?

Bei den ganzen Science-Fiction-Filmen, von denen ich zu Beginn sprach, fällt eine Sache auf. Ja, es gibt technologischen Fortschritt, aber ebenso gibt es in all diesen Geschichten immer noch Kriege und Tod, Gut und Böse. Die Menschheit schafft es nicht, in Frieden zu leben. Vielleicht können wir Krankheiten besiegen und neue Welten erobern, aber unser moralisches Problem bleibt. Die Sünde bleibt. Diesen Fortschritt traut uns nicht einmal Hollywood zu.

Fortschritt aus biblischer Sicht bedeutet erstens, zu erkennen, dass wir uns von diesen Problemen nicht selbst erlösen können, schon gar nicht durch mehr und mehr Technologie. Wir brauchen Gottes Erlösung. Und zweitens bedeutet es zu sehen, dass Gott diese Erlösung geschenkt hat. Nicht der Mensch ist zum Gott geworden, sondern Gott wurde Mensch. Jesus ist der wahre Homo deus, der uns durch seinen Stellvertretertod das ermöglicht, wonach wir uns eigentlich sehnen: Eine geheilte Beziehung zu unserem superintelligenten Schöpfer, bei dem es ewiges Leben gibt. Das ist keine Science-Fiction, sondern Weltgeschichte. Und es ist deine Geschichte.

*Christian Günzel*



Wo begegnet dir künstliche Intelligenz in deinem Alltag?

Was denkst du über den vorgestellten Gedanken, was Fortschritt in der Bibel bedeutet?



# KLIMASCHUTZ

## ERSATZRELIGION ODER EHRENKODEX?

### Die Welt retten – eine komplexe Sache

Hast du auch schon bei einer Freitagsdemonstration mitgemacht? Hast du ein Schild mit einem coolen Spruch gemalt? Wie hast du dich gefühlt? Warum warst du dabei? Weil die anderen auch hingegangen sind oder weil dir deine Zukunft

und die Zukunft unseres Planeten wirklich Sorgen bereitet? Oder war es einfach cool, nicht zur Schule zu gehen?

Ehrlich gesagt interessiert mich das Schuleschwänzen bei „Fridays for Future“ am wenigsten. Ein bisschen verstehe ich die Kritiker, die Jugendliche belächeln,

die einfach „nur“ demonstrieren. Denn ich weiß, was es bedeutet, sich wirklich und so richtig fürs Klima einzusetzen. Auf Demos zu gehen, ist zwar gut und wichtig. Gleichzeitig kommt es mir manchmal nur wie ein Kratzen an der Oberfläche vor. Bei uns in einem kleinen Städtchen im Thüringer Wald ist eine Handvoll Jugendlicher mit einer gefühlt unendlich großen Menge an Themen beschäftigt: Fahrradwege, Tourismus, Mobilität, öffentliche Verkehrsmittel, Forst, Energie, Kaffeebechermehrwegsystem, Abfall ... Und wenn ich dann noch überlege, dass man ja eigentlich noch mehr tun müsste, als nur das Klima zu retten, dann wird mir ganz schwindelig: Flüchtlinge, Rassismus, fairer Handel, Kriege, Corona, Plastik ... Auf alle Fragen, die diese Themenkomplexe aufwerfen, gibt es vor allem keine schnellen und einfachen Antworten. Wenn ich mich mit diesen Themen beschäftige, muss ich Zeit investieren, um gut informiert zu sein und nicht nur schwarz-weiß zu denken. Das braucht eine gewisse Verbissenheit. Kein Wunder, dass man gerne von einer „Ersatzreligion“ spricht. Immerhin geht's ja auch darum, die Welt zu retten.

### **Klimaschutz als Ersatzreligion?**

Aber brauche ich denn eine Ersatzreligion? Ich hab doch schon eine. Warum engagiere ich mich also trotzdem für Klimaschutz und warum empfehle ich dir das auch zu tun? Es ist zutiefst Ausdruck meines Glaubens und entspricht der Sehnsucht Gottes. Ich möchte einen Fehler in meinem Leben vermeiden – und vielleicht geht es dir ja genauso – nämlich das Ergebnis mit dem Ursprung zu verwechseln.

Ist dir aufgefallen, dass ich Religion und Glauben unterschiedlich verwende? Religion ist für mich ein menschliches Gerüst, das oft auch ganz schön vermurkst ist. Vor allem früher wurden viele Religionen so wie eine Treppe verstanden: Wenn du dich genug anstrengst, kommst du eine Stufe weiter. Wenn du am Ende gut genug warst und hoch genug gekommen bist auf der Treppe, dann wartet nach dem Tod der Himmel. Die Ersatzreligion „Welt retten“ funktioniert ungefähr so: Wenn wir uns nur genug anstrengen, schaffen wir das 1,5°-Ziel, das wir brauchen, um zu verhindern, dass die Auswirkungen der Klimakrise sich gegenseitig so verstärken, dass wir eigentlich gar nicht mehr vorhersagen können, was passieren wird. Und die nächste Stufe ist, dass wir das Plastik im Ozean dank pfiffiger Ideen von pfiffigen Ingenieuren und Ingenieurinnen – vielleicht deiner? – drastisch verringern können und irgendwann gar kein Plastik mehr produzieren und Wege finden, es abzubauen. Du merkst schon, wie das mit den Stufen funktioniert.

Egal, ob ich einem Gott gefallen will oder die Welt und das Klima retten will, eine solche Religion ist psychisch ganz schön besch...eiden. Sie setzt den Menschen unter Druck, weil er am Ende etwas leisten soll, das er gar nicht leisten kann. Das Gefühl kenne ich gut. Ich nenne das Ohnmacht. Wenn ich durch Twitter oder Instagram scrolle, dann schnürt sich mir manchmal echt die Kehle zu und ich denke ganz kleinlaut: „Wer soll diesen ganzen Schlamm auf der Welt eigentlich in den Griff bekommen?“ Ich möchte mich dann von allen sozialen Plattformen abmelden.

Dann bin ich froh, dass ich meinen Glauben habe. Der ist nämlich nicht in Stufenmodellen aufgebaut, sondern der eigentliche Grund für mein Engagement.

### **Glaube an den, der die Welt rettet**

Wenn es darum geht, die Welt zu retten, weiß ich, dass das schon geschehen ist. Die Welt ist gerettet, weil Gott sie in Jesus gerettet hat. Die Welt ist in Gottes Hand. Und zwar unabhängig davon, wie diese Klimakrise ausgeht.

Das ist sehr beruhigend. Da muss nichts mehr entschieden, erkämpft oder herbeigebetet werden. Die Welt wurde schon gerettet. Das merken wir aber definitiv noch nicht an jeder Straßenecke. Die Bibel benutzt für diesen Zustand das Bild vom Reich Gottes. Mit Jesus hat es begonnen, gleichzeitig ist es im Werden – wie eine

Pflanze wächst es. Und ein Teil dieses wachsenden Reichs bin ich und bist du mit allem, was Gott uns an Kraft, Gerechtigkeitssinn und Willen zum Guten gegeben hat. Weil ich weiß, dass Gott seine Schöpfung liebt, setze ich alles in meiner Macht Stehende daran, sie zu erhalten. Aber ich bin dabei fröhlich-zuversichtlich und nicht verbissen-verzweifelt.

Das hat den netten Nebeneffekt, dass diese Haltung auf andere engagierte Menschen ausstrahlt, die sich aus anderen Gründen fürs Klima einsetzen und dabei manchmal schier verzweifeln. Die fragen sich dann, warum man selbst so zuversichtlich unterwegs ist und nicht beim Lied der Weltuntergangsstimmung mitsingt, das andere um einen herum anstimmen. Die Welt brauche ich wirklich nicht mehr zu retten. Das hat Jesus schon erledigt.

*Anna Böck*

**Was ist dein bester Tipp als Beitrag zum Klimaschutz und Nachhaltigkeit?**

**Was hilft dir, einen zuversichtlichen Blick auf die Welt zu behalten?**



# MATERIAL-EMPFEHLUNGEN UND WEITERFÜHRENDE LINKS

## **\_Freizeiten**

Lade nichtchristliche Mitschüler und Freunde ein auf einer Freizeit dabei zu sein. Hier ist ein guter Ort, um mehr über den Glauben zu erfahren. Welche Freizeiten wir regional, über Silvester und im Sommer anbieten, findest du unter: [schuelerfreizeiten.de](http://schuelerfreizeiten.de)

## **\_Weiterführende Fragen**

Vertiefende Antworten auf Fragen wie „Ist Jesus tatsächlich auferstanden?“ oder weitere spannende Themen findest du auch im aha! Gute Frage! – Starke Argumente für den Glauben oder auf [begruendet-glauben.org](http://begruendet-glauben.org).

## **\_aha!**

Für viele weitere SBK-Ideen und Impulse kannst du auch auf die bereits erschienenen aha!-Hefte zurückgreifen. Besonders empfehlen wir: aha! mit:mission – Gutes an der Schule teilen und aha! – Refresh – SBK. Ziele finden. Begeistert losgehen. [shop.smd.org](http://shop.smd.org)

## **\_Missionarisches Bibellesen**

Gutes Material, um mit anderen missionarisch Bibel zu lesen, findest du unter: [uncover.smd.org](http://uncover.smd.org). Dort gibt es Themenvideos und du kannst die uncover-Materialien bestellen.

## **BUCHEMPFEHLUNGEN**

### **\_Ausgesprochen – Angesprochen**

Ein Buch, das dir hilft, vom Glauben zu reden. Es (er)klärt die wichtigsten Grundfragen und gibt hilfreiche Praxistipps. U.a. die Top Ten der kritischen Anfragen an den Glauben und ein Tabu mit christlichen Begriffen.



### **\_Frag los! 50 Antworten für Skeptiker und Glaubende**

Gute Fragen verdienen gute Antworten. Frag los! lädt dich ein, deine guten Fragen zu stellen und bietet dir kompakte Antworten an. Das Buch ist wie eine etwas ausführlichere Fortsetzung zu diesem Heft.

### **\_Christ werden – Mensch sein**

Niemand ist deshalb ein Auto, weil er in einer Garage geboren wurde. Aber wann ist ein Christ ein Christ? Ein Heft, das Antworten gibt und zeigt, was Christsein bedeutet.



Alle genannten Bücher  
und Hefte kannst du auch im  
SMD-Shop bestellen:  
[shop.smd.org](http://shop.smd.org)

# AUTOREN

## **Anna Böck**

Kreisjugendpfarrerin und Team  
Erprobungsräume in Suhl

## **Christoph Gottschall**

studiert evangelische Theologie

## **Christian Günzel**

Referent des Pontes Instituts für Wissenschaft,  
Kultur und Glaube e.V.

## **Elena Bick**

Regionalreferentin der Hochschul-SMD

## **Frithjof Zeltwanger**

Regionalreferent der Hochschul-SMD

## **Leonie Schweizer**

promoviert in evangelischer Theologie

## **Luca Böker**

hat Medizin in Tübingen studiert

## **Marco Lindörfer**

Pastor in der StartUp-Kirche in Eisenach

## **Silas Walter**

hat Chemie studiert und ist als Missionar  
mit der DMG in Bulgarien

## **Silja Haasis**

studiert Medizin

## **Yassin Adigünzel**

EJW-Landesreferent  
für Interkulturelle Öffnung



## Die Schüler-SMD Wer wir sind und was wir anbieten

Die Schüler-SMD, das sind Ehren- und Hauptamtliche aus verschiedenen christlichen Kirchen und Gemeinden, denen Schüler und Schule am Herzen liegen. Uns verbindet das Anliegen, von Jesus bewegt Schule zu bewegen. Wir möchten Jugendliche ermutigen, Jesus kennenzulernen, im Glauben an ihn zu wachsen und im (Schul-)Alltag als Christen zu leben. Dabei verstehen wir uns als Dienstleister für Schüler, Schulen und Gemeinden.

Wir sind Teil der SMD, einem Netzwerk von Christen in Schule, Hochschule und Beruf. Die SMD arbeitet auf der Basis der Evangelischen Allianz, ist Mitglied der Diakonie Deutschland und der weltweiten Studentenbewegung IFES. Aktuelle Infos, Materialdownloads und die Kontaktdaten der regionalen Ansprechpartner unter [schueler.smd.org](https://schueler.smd.org).

**SBK-Begleitung:** Deutschlandweit haben wir Kontakt zu rund 600 Schülerbibelkreisen (SBK). In SBKs geht es u.a. um Gemeinschaft, Ermutigung, Gebet und Aktionen im Schulalltag. Wir unterstützen sie durch Besuche, Beratung, Gebet, Schulung, Material und vernetzende Veranstaltungen in den Regionen.

**Shift your ground:** Wir bieten Jugendgruppenabende und Seminare zum Thema Christsein an der Schule an. Lade dir zum Beispiel die drei interaktiven Abende mit Tiefgang und Action zu „Shift your ground. Mit Jesus Alltag entdecken“, für deine Jugendgruppe herunter. [shiftyourground.smd.org](https://shiftyourground.smd.org)

**Freizeiten:** Jährlich veranstalten wir rund 15 Schülerfreizeiten, an denen ca. 500 Jugendliche aus ganz Deutschland teilnehmen. Schüler im Alter zwischen 13 und 20 Jahren erwartet dort ein actionreiches und anspruchsvolles Programm. [schuelerfreizeiten.smd.org](https://schuelerfreizeiten.smd.org)

## Impressum

Herausgeber: Schüler-SMD, Universitätsstr. 30-32, 35037 Marburg,  
Fon 06421. 9105-20, [schueler@smd.org](mailto:schueler@smd.org), [www.schueler.smd.org](http://www.schueler.smd.org)  
in Zusammenarbeit mit: Schülerinnen- und Schülerarbeit im ejw, Haeberlinstr. 1-3, 70563 Stuttgart,  
Fon 0711. 9781-186, [schuelerarbeit@ejwue.de](mailto:schuelerarbeit@ejwue.de), [www.schuelerarbeit.de](http://www.schuelerarbeit.de)

aha! bestellen: [www.shop.smd.org](http://www.shop.smd.org) – Schüler-SMD. Ein Heft kostet 2 Euro (zzgl. Versand).  
Unser besonderer Service: Für SBKs kostenlos.

1. Auflage 2022  
Druck: Flyeralarm

Bildnachweise  
Cover: joel-muniz (Unsplash), S.4: riccardo-annandale (Unsplash), S.6: hasan-almasi (Unsplash), S. 9: Master1305, Undrey (shutterstock), S. 11: Ground Picture (shutterstock), S. 12: Sasin Paraksa (shutterstock), S.15: hannes-kocholl (Unsplash), S.15: hannes-kocholl (Unsplash), S.17: fallon-michael (pexels), S.15: ipek-dukel (Unsplash), S. 20: godong-photo (shutterstock), S.22: priscilla-du-preez (Unsplash), S. 25: Rocksweeper (shutterstock), S. 27: Andrey\_Kuzmin (shutterstock), S. 29: howcolour (shutterstock), S. 32: Irina Shumikhina (shutterstock) S. 34: Phonlamai Photo (shutterstock), S. 37: Virinaflora (shutterstock)

## Refresh

### \_Gute Gründe Gott zu glauben

Unsere Vision ist, dass Christen ihren Schulalltag mit Jesus missionarisch leben und dadurch ein Licht in ihrer Schule sind. Dass ihr Glaube nicht zu Hause und in der Gemeinde bleibt, sondern auch dort, wo sie so viel Zeit verbringen, in ihrem Reden und Handeln lebendig wird. Wir träumen davon, dass an jeder Schule in Deutschland junge Christen von Jesus bewegt Schule bewegen.

„Ich würde gerne glauben, aber manches find ich einfach schwierig. Wie soll ich da von Gott erzählen?“ – Dieses aha! macht dir Mut, Fragen zu stellen, die dich beschäftigen. Es lädt dich ein, dich auf eine Reise zu machen und neue Glaubensgründe zu entdecken. Dazu bietet dir dieses Heft Denkanstöße und die Möglichkeit, mit anderen ins Gespräch zu gehen.

### **aha! Impulse für Christsein, Schule, SBK**

aha! sind Hefte mit Impulsen zum Thema „Christsein an der Schule“.  
aha! hilft Schülern dabei, dass ihr Glaube im Schulalltag lebendig wird.  
aha! ist dabei zugleich Inspirationsquelle und Arbeitshilfe.  
aha! will dazu beitragen, dass junge Christen von Jesus bewegt Schule bewegen.

Herausgegeben wird aha! von der Schüler-SMD in Zusammenarbeit mit der Schülerinnen- und Schülerarbeit im Evangelischen Jugendwerk in Württemberg (ejw).